GT

DIENSTAG, 15. APRIL 2014

Wut wächst weiter

Betreff: „2016 muss sich hier was drehen" vom 9. April

2016 muss sich was drehen, vor allem die Subventionen in die Taschen der Investoren. Der Sinn und die Effektivität der Energiewende, insbesondere der Bau von Windparks, wird zunehmend von Wissenschaftlern widerlegt. Aber wenn es ums große Geld geht, das übrigens die Haushalte durch die Zwangsabgabe EEG-Umlage aufbringen müssen, werden wissenschaftliche Erkenntnisse, der gesunde Menschenverstand und der Umwelt- und Artenschutz gern diskreditiert. Und da sind sich mal wieder alle Parteien, egal welcher Couleur, einig.

Die ausgewiesenen Vorranggebiete für die Windkraft liegen alle im Brutgebiet und im Nahrungshabitat des Rotmilan. Die durchgeführten Rotmilanstudien entsprechen nicht den vorgeschrieben wissenschaftlichen Grundlagen und dürften so nicht verwendet werden. Aber scheinbar möchte man die Investoren der Windkraft begünstigen und lässt sich schon Termine für die Eröffnung der Windparks diktieren.

Kritische Stimmen werden unterdrückt und finden wieder einmal kein Gehör. Eklatante Fehleinschätzung und Nichtbeachtung wissenschaftlicher Erkenntnisse können verheerende Folgen für den Umweltschutz und den Steuerzahler haben. Das beste Beispiel Schacht Konrad (Atommüllager).

Diese Energiewende ins Nichts, wie sie derzeit von der Regierung forciert wird, nützt nachweislich nicht dem Klimaschutz, sondern nur den Investoren. Solange keine geeigneten Speichermöglichkeiten existieren, müssen Kohlekraftwerke die Versorgungsicherheit garantieren. Die Wut der Bürger wird sich, angesichts dieses Ausverkaufs unserer Natur für nichts und wieder nichts, nicht aufhalten lassen.

Elke Jung, Adelebsen